

Die Ehren Göttin Pallas folget nebenst den sieben Freyen Kün-  
sten/ erstlich drey/ hernach zwey und zwey in einem Gliede/ auff Römisch  
bekleidet/ umb anzuzeigen/ was die studierende Jugend davon habe/  
wann sie denen guten Künsten und Sprachen mit ungespartem Fleiß  
oblieget/ und so dann endlich zur Geschickl. mit GOTT gelanget. Nemb-  
lich es sey Ehre und Ruhm/ welchen doch endlich die studierenden dar-  
von tragen/ ob sie gleich noch so viel aufstehen müssen.

Auff dieses siehet man nach einander einher ziehen in einer Keyhe mit ihrer  
eigenen Music die drey Hauptstände/ die GOTT selbst eingesezet. Erstlich zwar  
kömmt der geistl. Stand/ bey welchem vorne erscheinet in dem schönsten Kirchen-  
Ornat zu steten und guten Andencken seiner der erste Bischoff zu Rom Grego-  
rius/ als welcher/ wie oben gemeldet/ gegenwertiges Schul-Fest in guter Mei-  
nung verbessert/ und solches jährlich zu wiederholen den XXI Tag des Mier-  
tens anberaumet: Vor ihm aber gehen zwey weihe Knaben mit brennenden  
Wachlichtern/ und hinter ihm zwey Leviten/ und folgendes zwey Priester/ und  
zwey Blöckner/ in etwas hiermit zurucke zusehen auff die alten Gebräuche der  
Römischen Kirchen/ welche vor diesem auch allhier üblichen gewesen/ wie dessen  
der vielfältige kostbare Kirchen-Ornat bey unser Kloster Kirchen Zeugniß giebet.

Hernach folget der weltliche Stand/ bestehende von einer Keyhe hoher und  
niedriger Standes-Personen. Hierauff kömmt mit seiner Fahne der Hauß-  
Stand durch Darstellung allerhand Junfftmäßiger Künstler und Handwerker/  
welchen in gleichen mit ihrer Fahne/ vollem Spiele und Bauer-Music folget/ eine  
Keyhe Bauerknechte und Mägde/ wie nichts weniger etliche Tagelöhner in  
etwas den schönen Garten- und Feld-Bau zuentwerffen/ welcher sich in ziemli-  
cher Anzahl/ als sonst fast an keinem Orte weit und breit/ umb diese liebe Stadt  
herumb befindet. Schlußlich bringet seinen eignen Aufzug einer unter der Ge-  
stalt eines Depositors. Er kömmt nehmlich mit einem Diener und etlichen  
Bachanten auffgezogen/ und will anzeigen/ daß junge Schüler Anfangs junge  
Fantasten sind/ die vieler Unhöfflichkeit gewohnet/ und daher mit sonderbahrer  
Mühe zur Bescheidenheit und Klugheit angeführet werden müssen. Zu welchem  
Ende auch hierbey sich der Proteus in mancherley Gestalt einfindet/ damit nemb-  
lich die Jugend erinnert werden möchte/ daß sie sich bey Zeiten in die Leute sch-  
cken lernen sollen.

Dieses ist etwa die Meinung der heutigen Gregorius-Fehere/ welche/  
wie sie dieser ansehnlichen Stadt zu besondern Ehren ist abgefasset worden/  
also wolle der großgünstige Leser gemeldete und kürzlich aufgelegte Aufzüge  
mit gütigen Augen heute beschauen/ mit mildreicher Hand befördern/ und in  
Gewogenheit und Guthätigkeit uns zugethan verbleiben. Der Allgewaltige  
GOTT thue seine Himmelsväterliche Erfüllung zu dem/ was von den drey Gra-  
tien wird abgesungen/ und behüte dieses ganze Land/ insonderheit diese liebe  
Stadt für Krieg/ hinfallender Pestilenz und gefährlichen Seuchen/ wie ich denn  
keines weges zweiffle/ daß GOTT ein wachendes Auge auff unsere Stadt/  
und in derselben auff das Rathhaus/ Kirch und Schule  
haben werde bis ans

E N D E.